

Wettingen, Adventsbeginn 1968

Liebe Verwandte und Freunde!

Zum Beginn der Adventszeit möchten wir Euch allen unsere herzlichsten Grüsse und Segenswünsche senden! Möge sich das, was für ein jedes von uns gut ist, erfüllen!

Dies ist mein 12. Familienrapport und bei dieser Gelegenheit danke ich Euch allen, die Ihr stets so viel Anteilnahme an den Geschehnissen in unserer Familie genommen habt! Da nun alle unsere "Küken" flügge geworden und ausgeflogen sind, glaube ich mit diesen Berichten aufhören zu können. Freilich besteht die Familie im umfassenden Sinne weiter - die manchmal unverschämten Telefonrechnungen, der rege Briefwechsel und die gegenseitigen Besuche, sind die Beweise - aber jedes hat nun seinen eigenen Wirkungskreis, seine Aufgaben und Plane. In unserem Haus kehrte Stille ein, zum Glück nicht lange. Es freut mich zu berichten, dass seit 3 Wochen eine fünfköpfige, tschechische Flüchtlingsfamilie eingezogen ist und sich schon ganz heimisch zu fühlen scheint. Es sind ausserordentlich nette, anpassungsfähige Menschen und ich finde es eine glückliche Fügung, dass sie den Winter hier verbringen können während Alf und ich im Süden sein werden.

Seit Mitte Okt. ist Alf für seine Firma in Monrovia, Liberia tätig. Innerhalb kurzer Frist musste er reisen u. bekam die Erlaubnis, mich mitzunehmen. Wie sollte ich das nur bewerkstelligen, Haus und Garten u. Hund verwaist zurückzulassen?

Es tönt unglaublich, aber gerade in dieser Zeit wurde Irene völlig unerwartet als Lehrerin und Assistentin der Leiterin, an die Schule für Beschäftigungstherapeutinnen berufen. Und so kommt es, dass sie hier zu wohnen kommt, wenn ich am 7. Dez. abfliege. Sie suchte sich noch 2 junge Damen um mit ihr im Hause zu wohnen und da wurden wir gebeten, doch diese Familie aufzunehmen, für die man keine Unterkunft finden konnte. So ist alles geholfen. Ich habe mich in den oberen Stock zurückgezogen, wo wir 2 Zimmer für Irene gemütlich eingerichtet haben und bereite in Ruhe alles für die Reise vor.

Alf's Aufgabe ist es für Motor Columbus in Zusammenarbeit mit amerik. Unternehmungen, Voraarbeit für die Erschliessung eines Urwaldgebietes zum Zwecke der Ausbeutung von Erzen, zu leisten. Es ist ihm gelungen eine kl. moderne Wohnung, mitten in der Stadt, an einem Hang mit vollem Blick auf das weite Meer hinaus, zu mieten. Mit Spannung und Freude schnüre ich unsere Bündel und fliege aus dem Winter heraus in die feuchtheissen Tropen. Es gab noch ein Hindernis zu bewältigen:

Nachdem ich schon seit einigen Jahren, versch. Einführungskurse für Kursleiter für Elternschulung besucht hatte, aber der Reisen wegen nie die eigentlichen Ausbildungskurse, die 2 Jahre dauern, absolvieren konnte, begann ich doch mit einem solchen Seminar im letzten Frühling.

Mich nochmals auf die Schulbank zu setzen in meinem Alter, war gewiss ein Experiment, aber es wurde mir zur grossen Freude. Es hätte mir nun sehr leid getan, nicht weitermachen zu können. So blieb ich hier bis zum Beginn der Weihnachtsferien und im Frühling gibt es wieder 4 Wochen Ferien. Nun hat man mir versprochen, die Vorlesungen nachzusenden per Flugpost und ich verpflichtete mich Mitte April an einem internen Kurs von einer Woche, teilzunehmen. Auf diese Weise hoffe ich, doch Schritt halten zu können. Der Kurs ist ausserst interessant. Wir haben namhafte Dozenten: Psychologen, Pädagogen, Aerzte und erfahrene Fürsorger die uns unterrichten. Leute, die Anbetracht der gr. Unsicherheit die über viele Eltern gekommen ist bezüglich der Kindererziehung, ihren Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Familien leisten wollen. Die Nachfrage nach Leitern für Elternschulen ist sehr gross und weit das Arbeitsfeld das uns wartet. Unsere Klasse besteht aus ungef. 30 Schülern beiderlei Geschlechtes und allen Alters, aus den versch. Berufen, aber hauptsächlich aus dem Lehrerberuf. Wir haben eine nette, aufgeschlossene Atmosphäre und einen verständnisvollen Kursleiter. Sogar eine richtige Schulfreundin habe ich gefunden. - Dass ich trotzdem zusammen mit Alf auch noch Liberia erleben kann, ist einfach wunderbar. Unsere Adr. c/o Motor Columbus  
c/o Bank of Liberia P.O. Box 131 Monrovia, Liberia. Westafrika



Unser Ueli und Jacqueline sehen für den Frühling Elternfreunden entgegen. Wir alle tun es nicht ohne Sorge, denn Jacqueline muss ausserste Vorsicht walten lassen, dass es nicht wieder zu einer Verschüttung kommt. Sonst geht es den beiden gut in ihrem sorgfältig gehegten Heim. Ueli arbeitet immernoch bei der Juragewasserkorrektion, die ja noch einige Jahre dauern wird, und ist zufrieden.

Irene verbrachte ihre Sommerferien in Nordschweden. Mit Freunden wanderte sie 200 Km. durch Lappland und bestieg sogar den höchsten Berg Schwedens. Mit Pickel und Grampons arbeiteten sie sich zum Gipfel empor. Voll beglückender Erinnerungen und Ideen, auch für ihren Beruf, kehrte sie an ihre Arbeit in Basel zurück. Mit Spannung sieht sie nun ihrer neuen Arbeit an der Schule entgegen. Sie hat sich ausbedungen, dass man sie Ende Mai wieder losziehen lasse, denn sie möchte unbedingt noch ein bis zwei Jahre in einem Entwicklungsland arbeiten und erst dann würde sie eventuell die Weiterbildungskurse in England u. Schweden zur richtigen Lehrerin an der BT Schule besuchen.

Christine arbeitete im Basler-Bürgerspital auf der Infektionsabteilung, wo sie auch mit Tropenkrankheiten zu tun hatte, bis sie im Sommer den Vorbereitungskurs, den der Bund für die Freiwilligen (Schweiz. Peace-Corp) organisiert, mitmachte. Am 20. Sept. flog sie mit Sack und Pack nach Rwanda. In Rwamagana steht sie der Kinderabteilung des dortigen Regierungsspitals vor, obwohl sie noch nie mit Kindern zutun gehabt hat in einem Spital. So ist es nicht verwunderlich, dass sie mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, besonders auch, weil die Bevölkerung in bitterer Armut lebt. Sie schrieb, dass die Spitalwäsche, die sie zur Verfügung habe, in der Schweiz gerade als Putzlappen genügen würden und den Kindern habe sie kaum etwas zum anziehen. Dreimal in der Woche hat sie Schülerinnen zu unterrichten und sie hat 2 afrik. Hilfsschwestern (oder vielleicht sind sie sogar richtig ausgebildete) die ihr im Umgang mit den Kindern überlegen seien. Sie haben natürlich auch die Sprachbarriere nicht. Eine 2. Schweizerin, von Beruf Haushaltslehrerin, arbeitet hauptsächlich mit den Müttern. Sie soll ihnen einen Begriff von mod. Ernährungslehre beibringen, denn sie haben dort viele Kinder mit den typischen Eiweissmangelkrankheiten. Den beiden Mädchen wurde ein schrecklich vernachlässigtes Haus als Wohnung zugewiesen. Eigenhändig haben sie sich an das Streichen der Räume gemacht, müssen die Verstopften Abgüsse und Wasserleitungen in Gang bringen und den gänzlich verwilderten Garten roden. Sie sind stolz, schon so viel gearbeitet zu haben, dass es schon recht wohnlich aussehe und freuen sich auf eigenes Gemüse. Mit ihrem uralten, schrottreifen VW Bus, haben sie schon mancherlei Pannen in der Nacht draussen im Busch erlebt und ihre grosse Weihnachtshoffnung ist nun ein neuerer Wagen. Landschaftlich soll die Gegend sehr schön und klimatisch sehr angenehm sein. Die Europäer sollen sich ihre Siedlungen wie kl. Paradiese eingerichtet haben. Es sind viele Berge und vertraumte Seen in der Umgebung. Der Spital liegt über 1000 M. ü. M. Am meisten Mühe scheint ihnen das Schlechte Petroleum zu machen, indem es ihnen Lampen, Kochherd und Eisschrank verrust. Das Verhältnis der Freiwilligen der versch. Stationen soll sehr gefreut sein. Die Adr. ist also: Mlle. Ch. K. Sp. Hôpital de Rwamagana, Rwanda, Ostafrika.

Therese erhielt ihr Handelsdiplom im letzten Frühling u. nahm eine Stelle auf dem Verkehrsbureau in Adelboden, einem bekannten Kurort im Berner-Oberland. Die Arbeit gefällt ihr gut, da sie mit vielen Menschen zuntun hat und die Stimmung im Bureau ist meistens fröhlich und gut. Als Angestellte des Verkehrsbureau hat sie Freikarten auf sämtlichen Bahnchen, Postauto, Schwimmbad, Tennisplätzen, für Filme und Konzerte. Sie freut sich nun besonders auf die Wintersportmöglichkeiten. Therese hatte auch das Glück eine geräumige 2 Zimmerwohnung, mit Kochnische, Bad und Eisschrank zu annehmbarem Preis zu bekommen. So kann sie viel Besuch empfangen. Auch wir Eltern verlebten eine schöne Woche bei ihr. Nach einem Jahr Arbeit aber will sie über Länder und Meer. Im Herbst flog sie für eine knappe Woche nach Nairobi. Es war eine traumhaft schöne Reise mit Safaris in den gr. Wildreservaten. Das grösste Erlebnis aber war ihr doch die Begegnung mit den einheimischen Menschen, wegen ihrer bezwingenden Herzlichkeit. Soviel für dieses Jahr. - Wir freuen uns auf Eure Neuigkeiten!

Herzlich, Margrit

Mane reist nun hin u. her. Man kann davon berichten. Ich spreche mit euch auf dem Handy.